

F Fazit

Ich denke, jede politische Ebene muss ihre Hausaufgaben machen und die kommunale Ebene ist für alle großen Fragen, die wir mit Blick auf unsere Zukunft angehen müssen, eine sehr effiziente und praktische Ebene: Klimaschutz, das Zusammenleben der Menschen, Migrationsthematik und vieles mehr. All dies würde scheitern, wenn man auf der lokalen Ebene nicht verstehen würde, dass große Politik auch eine Handlungsebene haben muss. (Pfarrer Klaus Breyer, Vorstandssprecher der LAG 21 im Interview)

Nach über sechs Monaten Recherche, Reproduktion und eigener Forschung und nach über achtzig Seiten Theorie, Methodik und Empirie gilt es nun, das Fazit der Arbeit zu ziehen und damit das Ergebnis der Studie zu formulieren. Dabei wird der Blick zurückgeworfen auf die Fragestellung: Hat die LAG 21 einen Einfluss auf die lokalen *Agenda* - Prozesse im Land Nordrhein-Westfalen, und wenn ja welcher Art ist dieser Einfluss? Wie ist die Arbeit der LAG 21 nun zu bewerten und welche Perspektiven ergeben sich hieraus für die zukünftige Entwicklung des Netzwerkes? Welchen Mehrwert hat das gewählte Theoriekonzept der *Regional Governance* für die Untersuchung der LAG 21? Diese drei Fragen zu beantworten ist Aufgabe der folgenden, letzten Seiten dieser Studie.

Regional Governance und die LAG 21

Die Prozesse *Lokaler Agenda* sind zunächst interne Prozesse einer jeden Kommune, wenngleich sie auf die Promotion der globalen *Agenda 21* rekurrieren. Das Ziel *LA* - Prozesse ist es, das Leitbild *nachhaltiger Entwicklung* kommunal zu implementieren. Dies ist ein lokalpolitischer Prozess, der zunächst einmal nicht viel mit *Regional Governance* zu tun hat. Die LAG 21 ist ein interkommunales *bottom - up* Netzwerk. Der Gründungsgedanke der Landesarbeitsgemeinschaft war es, den Kommunen eine Kommunikationsplattform zum Erfahrungsaustausch für deren *LA* – Prozesse zu bieten, eine Aufgabe, die die LAG 21 seither und bis heute noch zentral beschäftigt. Auch dies hat nicht genau mit dem Konzept der *Regional Governance* zu tun.

In den vergangenen Jahren hat die Landesarbeitsgemeinschaft vielfältige Projekte und Kampagnen zur *LA* im Land Nordrhein-Westfalen initiiert und um-

gesetzt. All diese Projekte zielten darauf das Leitbild *nachhaltiger Entwicklung* in die Kommunen hineinzutragen, in die dortige Zivilgesellschaft und Ökonomie, in die Politik und vor allen Dingen auch in die Verwaltung. Die Strategie der Landesarbeitsgemeinschaft zielt dabei auf zweierlei. Einerseits möchte die *LAG 21* eine Informations- und Austauschplattform für die *Agenda* - Kommunen in NRW sein. In dieser Funktion veranstaltet sie Netzwerktreffen, schreibt *Agenda* - Newsletter, gestaltet Informationsbroschüren und lässt *Open Space* – Foren programmieren, kurz gesagt, die Landesarbeitsgemeinschaft ermöglicht Informationsaustausch und Wissenstransfer. Andererseits geht es der *LAG 21* jedoch auch darum, Projekte und Kampagnen über die einzelnen Kommunen hinaus als landesweite Aktionen zu organisieren. In Bezug auf die Medienwirksamkeit kann man sagen: Ein einzelnes Projekt einer Gemeinde „[...] *interessiert doch keine Socke*“ (Frau Smola im Interview, Seite 90). Mit der Organisation von gemeinsamen Projekten im ganzen Land und deren professioneller Kommunikation, scheint das Konzept der *LAG 21* aufzugehen. Die Projekte des Netzwerkes sind, dies zeigt die Analyse, weithin bekannt und das Anliegen lokaler Nachhaltigkeit scheint Frucht zu tragen. Wenn die (zugegebenermaßen etwas wage) Interpretation der zuletzt besprochenen Frage (Seite 91f.) Bestand hätte, und der Einfluss der *LAG 21* damit über den Rahmen der lokalen *Agenda* – Prozesse hinaus auch auf die Ebene des Landes wirken würde, so könnte man sagen: Die *LAG 21* beeinflusst die Debatte über den Prozess *nachhaltiger Entwicklung* in NRW maßgeblich mit. Dies geschieht dadurch, dass sie durch eine professionelle und massive Kommunikation ihrer Projekte und Kampagnen den Boden für das Thema *nachhaltiger Entwicklung* in Nordrhein-Westfalen auch unter einer CDU geführten Regierung (zudem noch in einer Koalition mit der FDP) äußerst fruchtbar hält. Die Landesarbeitsgemeinschaft bewirkt damit eine Diffusion nachhaltiger Politikmuster von unten herauf. Dies hätte dann sehr wohl etwas mit *Regional Governance* zu tun.

Im Theorieteil dieser Arbeit wurde auf ein *Regional Governance* – Modell verwiesen, welches sich speziell mit kollektiven Lernprozessen beschäftigt (vgl. B 4.3, Seite 28ff.). Fragt man nun, abschließend, nach der Wirkung der *LAG 21* auf die *Lokalen Agenda* – Prozesse in NRW, so scheint sich die Aus-

gangsthese vorliegender Arbeit insbesondere vor einem solchen, lerntheoretischen Ansatz zu bestätigen. Die dritte Annahme der Ausgangshypothese lautet:

[Annahme 3] Die *LAG 21* bestärkt die Diffusion des Leitbildes nachhaltiger Entwicklung in Nordrhein-Westfalen über ihren Einfluss auf regionale Lernprozesse.

Diese Annahme hat sich im Rahmen vorliegender Untersuchung bestätigt. Es kann die These vertreten werden, dass die große Öffentlichkeit, die die *LAG 21* im Rahmen ihrer Kampagnen für das Thema *Lokale Agenda* im Land generiert, dazu führt, dass das Leitbild *nachhaltiger Entwicklung* über den Rahmen der Kommunen hinaus in den gesamten Raum des Landes diffundiert⁸⁸.

Gedanken zur Evaluierung der LAG 21

Die Landesarbeitsgemeinschaft *LAG 21* ist ein Unikum, in keinem anderen Bundesland gibt es ein derart professionell organisiertes Netzwerk zum Prozess *Lokale Agenda*. Die Instrumente und deren Umsetzung erscheinen dabei höchst erfolgreich, weshalb die *LAG 21* auch als ein ‚*Best practise* – Modell‘ im Management von *LA* – Prozessen gewertet werden soll. Die Tatsache, dass die Landesarbeitsgemeinschaft auch nach dem Regierungswechsel 2005 weiterhin von der Landesregierung gefördert wird spricht dafür, dass sich die Arbeit des Netzwerkes ausgezeichnet hat. Dies bestätigt auch die Analyse der Fragebogenerhebung im Rahmen vorliegender Studie: Die *LAG 21* wird von den Akteuren insbesondere als Informations- und Kommunikationsplattform der *Agenda* – Kommunen wahrgenommen und geschätzt. Dabei wird als Spezifikum und Stärke des Netzwerkes immer wieder die *bottom up* – Organisation als Selbsthilfenetzwerk der Kommunen herausgestellt (in den Interviews gleichermaßen wie auch im Rahmen der Fragebogenerhebung). Die gemeinsa-

⁸⁸ Auch im Rahmen der Fragebogenerhebung sprachen die teilnehmende Akteure den Themen und Projekten der *LAG 21* tendenziell eine gute oder sehr gute Präsenz im Lande zu (vgl.E 3.5, Seite 90 ff.).

men Projekte der *LAG 21* werden von den an der Studie beteiligten *Agenda* – Akteuren als gut kommuniziert wahrgenommen und äußerst positiv beurteilt. Damit scheint sich auch die erste konkrete Hypothese dieser Arbeit zu bestätigen, die annahm:

[Annahme 1] Die *LAG 21* bestärkt die *Lokalen Agenda* - Prozesse ihrer Mitgliederkommunen durch den Informationsaustausch innerhalb des Netzwerkes und durch die Organisation gemeinsamer Projekte.

Lokale Agenda, der Akteurscharakter der LAG 21 und ein Ausblick

Die Prozesse *Lokaler Agenda* stellen ein Instrument dar, dessen Potenzial und dessen Notwendigkeit von vielen kommunalpolitischen Entscheidungsträgern unterschätzt wird. Die *LA* versucht auf kommunaler Ebene Nachhaltigkeitsprozesse anzustoßen, um dadurch zur Diffusion und Inkorporation nachhaltiger Politikmuster in die lokalen Politik- und Verwaltungsstruktur beizutragen. Die Tragweite, die Ernsthaftigkeit und das Potenzial *Lokaler Agenda* – Prozesse besser zu vermitteln, dieser Aufgabe hat sich für das Land Nordrhein-Westfalen die *Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.* gestellt. Es gilt die Situation zu verhindern, die einer der Akteure im Rahmen der Fragebogenerhebung vergleichend beschreibt:

Die Situation ist mit einem Segelschiff bei völliger Windstille zu vergleichen. Beinahe bewegungslos dümpelt das Schiff mit schlaffen Segeln im Gewässer vor sich hin [...].

In viele Bundesländern war dieser Wind höchstens ein Lüftchen, in Nordrhein-Westfalen zeitweise ein guter Wind. Die *LAG 21* ist der Außenbordmotor lokaler Nachhaltigkeit, der Versuch, für den Fall der Flaute gerüstet zu sein und das Schiff dennoch in den Hafen zu bekommen. Als Netzwerk hat sich die *LAG 21* in den vergangenen sechs Jahren zu einem relevanten Akteur in Bezug auf *Lokale Agenda* – Prozesse entwickelt. Dies zeigt sich beispielsweise daran, dass die Landesarbeitsgemeinschaft vom Ausschuss Umweltschutz und Raumordnung des Landtages im Jahre 2003 zu einer Stellungnahme gebeten wurde, als es um die Beratungen der Landesagenda (*Agenda 21 NRW*) ging

(vgl. *LAG 21* - Stellungnahme 2003). Es scheint damit auch die letzte verbliebene Annahme Plausibilität beanspruchen zu können.

[Annahme 2] Die *LAG 21* bestärkt die *Agenda* - Arbeit in Nordrhein-Westfalen über ihre Präsenz als Netzwerk und zentralem Akteur in Bezug auf das Management *Lokaler Agenda* – Prozesse.

Im Rahmen der Studie wurde versucht, den Einfluss der *LAG 21* auf die *Agenda* – Prozesse im Land Nordrhein-Westfalen darzustellen. In Bestätigung der drei Eingangs formulierten Annahmen scheint auch die zentrale Arbeitshypothese der Studie bestätigt, die da lautete:

[Zentrale Arbeitshypothese] Die Arbeit der *LAG 21* bestärkt die *Agenda* -Prozesse im Land Nordrhein-Westfalen.

Die Thesen und Argumente der vorliegenden Arbeit waren zeitweise etwas spekulativ, in Anbetracht der dünnen Datenlage zum Thema erschien dies jedoch nicht anders möglich. Falls also den hier formulierten Gedanken nur schwer gefolgt werden kann, so erscheint dies ein guter Grund, die Prozesse *Lokaler Agenda* im Land Nordrhein-Westfalen und die Rolle der *LAG 21* hierin nochmals ausführlicher zu würdigen und danach zu einem andersartigen Fazit zu gelangen als dies die vorliegende Arbeit hiermit gezogen hat. Es gibt noch viel zu erforschen in Nordrhein-Westfalen!